

Willen der französischen Regierung einen zweifelhaften Krieg zu beginnen. In dieser Beziehung gibt das Benehmen Frankreichs den römischen Nabelsführern gegenüber der Welt nicht die schönsten Beweise. Aus dem Süden von Frankreich geht uns aus ziemlich verbürgter Uelle die Nachricht zu, daß Angesichts des Wiederausbruchs des Krieges zwischen Sardinien und Oesterreich der Abgang der französischen Expedition zur Besetzung des Kirchenstaates auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Der heutige „National“ steht sogar in dem Empfang des Abgesandten der römischen Republik durch den Präsidenten der Republik und in der feindlichen Begrüßung der Stadt Palermo, als Sieges der revolutionären Regierung von Sizilien durch die Admirale von Frankreich und England eine erfreuliche Rückkehr der Regierung zu einer der französischen Republik mehr angemessenen Politik, als die bisher befolgte war. Dem „Pens. Italiano“ schreibt man vom 17. d. aus Turin: Obgleich Hr. Vois le Comte gegen den König dieselbe Sprache geführt hat, wie Lord Abercromby, so ist es doch feststehend, daß die franz. Republik die Nachbarschaft Oesterreichs niemals dulden kann. Die Politik Frankreichs wird immer Piemont zwischen der Republik und Oesterreich verlagern und letztem nie eine nähere Grenze als den Tessin zugestehen. Es liegt tief im Interesse Frankreichs, daß Piemont sein jetziges Gebiet behalte. Die Vernichtung dieses Königreiches ist unmöglich. Nur würde dasselbe im Falle der Niederlage ungeheure Kriegskosten zu tragen haben. Rh. V.-G.

Schweiz.
Vom Zürichsee. 18. März. Der sicilianische Abgeordnete Beltrami hat mit der deutschen Gesellschaft „Hilf Dir“ einen Vertrag über Stellung eines 7000 Mann starken deutschen Hülfscorps, unter dem Namen der „deutschen republikanischen Garde,“ abgeschlossen. Die Angeworbenen sollen das sicilianische Bürgerrecht und einen dem der Schweizer in Neapel gleichkommenden Sold erhalten. Die Offiziere müssen Deutsche sein; bis zum Hauptmann werden sie von jener Gesellschaft vorgeschlagen, von der Regierung genehmigt und brevetirt. Wirklich soll bereits von Genua aus die Verschiffung solcher Angeworbenen fortwährend im Gange sein. — Nach hier eingelaufenen Privat-Nachrichten aus Venedig hat die dortige Regierung über ein Landtruppen-Corps von 16,430 Mann zu verfügen; die Marine zählt 100 große und kleine Kriegszfahrzeuge mit 4845 Mann; diese, die Forts und die Verschanzungen sind mit 550 Kanonen besetzt; im Arsenal arbeiten 2300 Mann. Die Pulvermühle kann täglich 3000 Kilogr. Pulver liefern. Wenn das alles in der Wirklichkeit sich so ausnimmt, wie auf dem gedulbigen Papier, so bildet das allerdings eine militärische Macht, die bei dem bevorstehenden Entscheidungskampfe zwischen Oesterreich und Sardinien nicht ohne Bedeutung ist. —

Ungarn.
Wenngleich sich die Sage von einer Schlacht bei Hagfeld zwischen den österreichischen Serben und ihren Bundesgenossen, den kaiserlichen Truppen, bisher nicht bestätigt, so ist die Stimmung der Serben doch jedenfalls eine sehr gereizte. „Der Streit mit Rukawina“, schreibt ein dortiges Blatt aus Neu-Becej im Banat, vom 2. März, „wird immer bedeutender, immer verwickelter. Es ist bereits zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Rukawina hat 13 deutschen Dörfern den Befehl gegeben, sich nur an ihn zu wenden und sonst von Niemandem Aufträge anzunehmen; dies hat die Bewohner dieser Ortschaften in Verwirrung gebracht, aber sie werden es dennoch vorziehen, sich nach Temeswar, als an ihr Bezirks-Comite zu wenden. — In dem (meist deutschen) Hagfeld wurden bisher alle Anordnungen des neu-becejer National-Bezirks-Comites mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt; dieser Tage hat man aber dort die serbische Nationalfahne mit Wuth zerrissen, weil 2 Divisionen Schwarzenberg Uhlanen und 1 Bataillon von Sikowic Infanterie daselbst eingerückt sind. Diese Vorgänge haben nun die Serben höchst erbittert. Der Patriarch soll bereits einen Courier nach Olmütz geschickt haben, um eine Beschränkung der Willkürherrschaft des F.-M.-E. Rukawina zu bewirken.“ Ein anderes Blatt sagt sogar, aus Anlaß der Differenzen zwischen Windischgrätz und Rajacic: „Kaiser, wir dürfen, wir können nicht mehr für die Integrität Deines Reiches Dir bürgen!“ — Die neueren Nachrichten aus Siebenbürgen sind unwesentlich. In Maroschvasarhely ist das Pulvermagazin mit 8 Ctrn. Pulver in die Luft geflogen. Die Ursache dieser Explosion ist noch nicht bekannt. Die Szekler haben einen solchen Pulvermangel, daß der Mann nur mit 5 bis 6 Patronen versehen sein soll; sie haben indeß ihre ganze männliche Bevölkerung vom 18. bis zum 30. Jahre aufgeboten, um zu den Waffen zu greifen.

Holland.
Haag, 21. März. Wilhelm III. hat unter dem heutigen Datum eine Proklamation erlassen, in welcher er seinen Regierungs-Antritt anzeigt, das Werk Wilhelm's I. und Wilhelm's II. fortsetzen zu wollen erklärt und alle Civil- und Militär-Beamten in ihren Stellen bestätigt.

Vermischtes.
Einer in Philadelphia erscheinenden Zeitung, dem „Amerikanischen Bericht“ entnehmen wir nachstehende Annonce, aus welcher wir erschen, daß sich in Philadelphia, New-York und Baltimore ein sonderbarer

„Befreiungs-Verein“ gebildet hat. Was es damit für eine Verwandtniß hat, mag man aus folgender Proclamation erschen:

Da alle Bitten und Vorstellungen und alle Versuche, welche das deutsche Volk gemacht hat, um seine ungerechten Gewalthaber, Kaiser, Könige und Fürsten aller Art, zu vermögen, ihre widernatürliche Stellung aufzugeben, fehlgeschlagen sind, da ferner diese Gewalthaber, statt dem Volke seine Bitte zu gewähren und es in seine angeborenen Menschenrechte einzuführen, mit Kugeln und Kartätschen antworteten; da, um allen Schandthaten die Krone aufzusetzen, diese Kaiser, Könige und Fürsten im Kampfe mit dem Volke durch die gräßlichsten, schauderhaftesten und unmenschlichsten Hinrichtungen durch ihre gemeinen Henker Windischgrätz, Jellachich und Andere vollziehen ließen, und sich nicht scheuten, Mordmörder zu dingen, und brave Männer des Volkes aus dem Wege zu räumen, die Menschenrechte mit Füßen zu treten u. u.: so sehen wir kein anderes Mittel, diese Todtfeinde der Menschheit zu vertilgen, als daß wir Deutsch-Amerikaner und unsere gleichgesinnten Freunde demjenigen oder denjenigen Belohnungen aussetzen, welche auf irgend eine Weise die Barbaren des 19. Jahrhunderts unschädlich machen, und werden nicht ruhen, bis unser Zweck erreicht ist. Daher sehen wir fürs Erste folgende Preise aus:

Für die Vertilgung des österreichischen Kaisers . . . 30,000 Gulden.
„ „ „ „ Preußen-Königs . . . 25,000 „
„ „ „ „ irgend eines andern Königs, Kurfürsten, Herzogs u. dgl. 15,000 „
Für den Kopf des gemeinen Henkers Windischgrätz 10,000 „
Für die pünktliche Auszahlung dieser Belohnungen, sobald der oder die Thäter sich gehörig ausgewiesen haben werden, an sie selbst oder deren rechtmäßige Erben, verpfänden wir unser Vermögen und unsere Ehre.

Die Proclamation ist „im Namen des Vereins“ unterzeichnet von G. A. Wollenweber, dem Secretär dieser saubern Gesellschaft und zugleich Herausgeber der genannten Zeitung. — Unmittelbar daneben steht folgende, dazu ganz passende Annonce:

Sterndeute-Kunst. Daß zwischen Himmel und Erde mehrere Dinge sind, von denen bisher noch nicht geträumt worden ist, wird täglich durch den Sterndeuter G. W. Roback offenbar gemacht. Seine Wunderthaten nähern sich mehr den Wundern, von denen in der h. Schrift erzählt wird, als irgend eine andere der spätern Tagen. Durch die täglichen Verrichtungen von in diesem Lande unerhörten, jedoch ganz natürlichen Wundern hat er Tausende in Europa ergötzt, unter ihnen Könige und Fürsten und Viele vom hohen englischen Adel. Er ist von allen gebrachten Häuptern Europa's zu Rathe gezogen worden und erfreut sich als Sterndeuter eines größeren Rufes, als irgend einer der Lebenden. Er wird alle Fragen, welche Prozesse, Heirathen, Reisen zu Wasser und zu Land und alle Lebensverhältnisse betreffen, beantworten.

Anzeigen.
Constitutioneller Bürgerverein.
Dienstag, den 27. März cur. Abends 7 Uhr
ordentliche Versammlung im Lokale des Herrn
Gastwirths Fahrenkämper
Tagesordnung: Fortsetzung des Berichts der politischen Commission über die Verfassung; Lit. VIII von der Finanzverwaltung.

Frucht-Verkauf.
Am 11ten April dieses Jahrs, Morgens 10 Uhr,
sollen von den auf den Prinzlich von Croh'schen Renteiböden zu Ganslein bei Marsberg lagernden Lieferfrüchten circa 1200 Scheffel Roggen, circa 16 Scheffel Gerste und circa 60 Scheffel Hafer auf der Renteistube daselbst meistbietend verkauft werden.

Frucht-Preise.	
(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)	
Haderborn am 24. März 1849.	Neuß, am 23. März.
Weizen 2 ^{sch} 4 ^{gr}	Weizen 2 ^{sch} 6 ^{gr}
Roggen 1 = 2 =	Roggen 1 = 5 =
Gerste — = 26 =	Gerste 1 = 2 =
Hafer — = 15 =	Buchweizen 1 = 8 =
Kartoffeln — = 15 =	Hafer — = 19 =
Erbsen 1 = 10 =	Erbsen 2 = — =
Linsen 1 = 14 =	Rappfamen 3 = 28 =
Heu pro Centner — = 16 =	Kartoffeln — = 20 =
Stroh pro Schock 3 = 10 =	Heu pro Centner — = 20 =
	Stroh pro Schock 3 = 18 =
Lippstadt, am 22. März.	Herdecke, am 19. März.
Weizen 2 ^{sch} 2 ^{gr}	Weizen 2 ^{sch} 2 ^{gr}
Roggen 1 = 1 =	Roggen 1 = 5 =
Gerste — = 29 =	Gerste 1 = — =
Hafer — = 16 =	Hafer — = 20 =
Erbsen 1 = 16 =	

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.